

Der Feiertag des deutschen Volkes.

Von Dr. Wilhelm Fried,
Reichs- und preussischer Minister des Innern.

Zum dritten Male feiert das deutsche Volk sein Maienfest im nationalsozialistischen Deutschland. Eine gewaltige Kundgebung der nationalen Geschlossenheit vereint das ganze deutsche Volk, vom Alpenrand bis zum Meeresstrand, von der Kemel bis an die Saar, unter dem Hoheitszeichen des neuen Reiches.

Zum ersten Male marschiert im Jahre 1935 mit den Millionen Volksgenossen aller Gauen des Reiches auch das schaffende Volk an der Saar, und zum ersten Male dürfen wir alle gemeinsam den nationalen Feiertag des deutschen Volkes im Zeichen der wiedererlangten Wehrfreiheit begehen.

Welch ein Unterschied dieser Feiertag des deutschen Volkes, der Maientag von 1935 und jene trostlosen Maidemonstrationen des Klassenkampfes einer fast vergessenen Vergangenheit! Was waren die Paraden der Jahre nach dem Weltkrieg? Aufmärsche voll blutiger Kämpfe und Überfälle, die die innere Zerrissenheit unseres Volkes und damit seine Wehrlosigkeit nach außen schrecklich offenbarten! Das war jene Zeit, in der die bolschewistischen Berufsrevolutionäre das geschändete deutsche Vaterland zum Erziehungslager der Kollaboration ihrer Weltrevolution machten und den ausländischen deutschen Arbeiter gemeinsam mit dem ganzen Volk unter den Drud des schändlichsten Terrors setzten, der jemals erlebt wurde. Das war die Zeit, in der Arbeiter gegen Arbeiter, Volksgenossen gegen Volksgenossen im Kampf standen, und der Maientag alljährlich ein Tag schimpflichen Bruderkampfes und grauenvoller Erniedrigung, ein Tag des triumphierenden Volkverrats geworden war.

Wer erinnert sich heute nicht jener Zeit, in der fremde Soldaten schwer bewaffnet mit Kanon, Panzer und Maschinengewehren an Rhein und Ruhr und an der Saar standen, während die marxistischen Verführer sich dreißig ihres Vaterlandsverrats brüsten durften? Wer erinnert sich nicht der Zeit, in der einige Dugend Parteien und Parteien im Deutschen Reichstag, in 17 Landtagen und in tausenden Gemeindeparlamenten das tolle Spiel des Klassenbasses und Parteienes mit dem in Rot versunkenen deutschen Volk aufführten?

Es zieht wie ein böser Traum an unserer Erinnerung vorbei, wenn wir dieser Jahre der Schande, der Trauer und der Not gedenken.

Dann aber kam ein Tag, auf dessen Kommen Tausende gläubig gehofft hatten, für den Wunder der Leben gelassen und Tausende blutende Wunden davongetragen hatten. Ein Tag, der Millionen die Rettung brachte und der ganzen Nation wieder eine neue Haltung und einen neuen Geist gab: Der Tag, an dem Adolf Hitler — getragen vom Vertrauen des deutschen Volkes — die Regierungsgewalt des Reiches in seine starken Hände nahm.

Seither sind etwas mehr als zwei Jahre ins Land gegangen. Das deutsche Volk ist nicht mehr zerrissen und in feindselige Lager getrennt; es marschiert mit stolz erhabener Haupt hinter den Fahnen des Dritten Reiches. Was selbst vor einem Jahre noch eine bange Frage an die Zukunft war: „Recht das Saarland wieder beim Reich?“ — ist mit einem hunderttausendfachen „Ja!“ beantwortet worden.

Während wir im vergangenen Jahre noch ein Volk waren, dem man das freie Recht der Wehrhaftigkeit absprechen wollte, hat uns des Führers und Reichstanzlers soldatisch entschlossene Tat die deutsche Wehrfreiheit wiedergegeben.

Während vor wenigen Jahren in den Fabriken und Betrieben marxistischer Terror herrschte, wählten vor

wenigen Tagen die Gefolgschaften ganz Deutschlands in überwältigender Geschlossenheit ihre Vertrauensräte und beauftragten damit den Sieg der deutschen Volksgemeinschaft in den Stätten der Arbeit.

Heute regt sich in allen deutschen Ländern die Arbeit wieder, und Vertrauen in die eigene Kraft und Zukunft in die Zukunft sind wieder eingekehrt. Geseligschaftstreu der vollen Verbundenen Regierung gegenüber macht diese Kraft und läßt sie auf lange Sicht Entschlüsse fassen.

Das alles danken wir dem Manne, der die Nation aus innerer Zerrissenheit, Ohnmacht und Not zu neuem Leben und zu kraftvoller Entschlossenheit erweckte: dem Führer und Reichstanzler Adolf Hitler.

Es ist sein unvergängliches Verdienst, den Geist der Selbstlosigkeit, der Männlichkeit und Kraft gegen eine ganze Welt von Feinden in unserem Volk zum Sieg geführt zu haben. Volk Dankbarkeit und Stolz feiert das deutsche Volk seinen 1. Mai. Aus dem internationalen Kampftag einer Klasse ist ein nationales Fest des Friedens des ganzen deutschen Volkes geworden. Der Geist des Nationalsozialismus, der Geist der Treue und des Glaubens an die sieghafte Kraft der Volksgemeinschaft, der vor alle auf Geduld und Verberb verbannt hat, hat die Höhen der Internationale gestürzt und die Zwangsorganisation fremder Mächte zerrümmert.

In treuer Verbundenheit stehen Gefolgschaft und Betriebsführer, Arbeiter und Soldaten, Bauern, Beamte und Handwerker einig geschart um den Führer und Reichstanzler in der Millionenarmee der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung.

Ein Volk des Friedens, das bereit ist, seine wiedererlangene Freiheit und Gleichberechtigung, seine Zukunft und sein Glück mit hartem Willen zu schützen, begeht sein Maienfest: Den nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Dr. Schacht zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Der Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht wendet sich in einem Aufruf an das ganze schaffende Volk. In dem Aufruf heißt es u. a.:

Der 1. Mai des Jahres 1935, der als Nationalfeiertag des deutschen Volkes am sinnfälligsten den großen Gedanken der Volksgemeinschaft, der Verbundenheit aller deutschen Volksgenossen zum Ausdruck bringt, erhält eine besondere geschichtliche Bedeutung durch die Vereinbarung, die der Reichsarbeitsminister, der Reichswirtschaftsminister und der Leiter der Deutschen Arbeitsfront jetzt über die enge gedankliche und organisatorische Zusammenarbeit von Arbeit und Wirtschaft getroffen haben, und die der Führer und Reichstanzler durch seinen Erlass vom 21. März 1935 bekräftigt hat.

Die Deutsche Arbeitsfront, die Organisation der gewerblichen Wirtschaft und die staatliche sozialpolitische Einrichtung der Treuhänder der Arbeit sind nicht mehr drei nebeneinanderlaufende Organisationen, sondern von der ärmlichen Infanz bis hinauf zu der höchsten Spitze einander verflochten zu erfolgreichem Handeln und Gemeinschaftsarbeit. Mäße der 1. Mai des Jahres 1935 der entscheidende Tag werden für das weitere enge und kameradschaftliche Zusammenwirken von Arbeit und Wirtschaft, von Unternehmer und Arbeiter zum Wohle ihrer selbst und der Volksgemeinschaft.

Die Hitlerjugend — Deutschlands Zukunft.

„Wie die NSDAP die einzige Partei Deutschlands ist, so ist die HJ die einzige berufene Jugendorganisation des Dritten Reiches“. Unter diesem Leitwort marschierten am Sonnabend und Sonntag in Dresden die Mitglieder der HJ, um den Jungen und Mädchen, die auch heute noch nicht das Große der Nationalsozialistischen Bewegung erfasst haben, für die nahezu 400 Deutsche, darunter 21 Hitlerjugend und ein VW-Mädel, ihr Leben ließen, den Weg zur Mithrasarbeit am Wert des Führers zu weisen.

Strahlendornig bewegten sich ca. 20.000 Jungen und Mädchen nach dem Adolf-Hitler-Platz, wo als Höhepunkt der Werbeaktion eine Großkundgebung stattfand.

Gebietsführer Busch wandte sich an die Augenbühnen: Es gelte, denen, die den Reiben der HJ noch fernstehen, klar zu machen, worauf es der Jugend von heute ankommt: unter Zurückstellung aller eigensüchtigen Interessen sich reiflos einzusetzen für Adolf Hitler und unter allen Umständen diesen Kampf durchzuführen. Kreisleiter Walter betonte, daß es der HJ darauf ankomme, auch den letzten deutschen Jungen und das letzte deutsche Mädchen zu erlassen. Die Jugend aus der Kampffront ist dieselbe geblieben. Der Nationalsozialismus bleibt ewig jung. Deshalb wird diese Bewegung Euch immer verstehen, und unser Weg führt gemeinsam zum gleichen Ziel. Der kommissarische Leiter des Volkswirtschaftsministeriums, G. B. F. F. F., wandte sich nicht nur an die Aufmarschierenden, sondern in erster Linie auch an die gesamte sächsische Elternschaft, der er in großen Zügen die Aufgaben der HJ schilderte. Er ging aus von der Zeit, da sich erst eine kleine Schar um den Führer sammelte. Ihr kennt die Namen der alten Garde: Ihr wißt zu sagen und zu singen von Horst Wessel, Herbert Korfus, Karin Göring, Rudolf Hess, Dr. Goebbels und wie sie alle heißen mögen. Tausende stehen Tausende und Hunderttausende, deren Namen Ihr nicht kennt: Das ist die alte Garde, und hinter dieser steht als Stützpunkt die junge Garde der Nation: unsere HJ. Mit gleicher Lebendigkeit und gleicher Treue stehen sie zum Führer und seinem Werk, ihn zu schützen und sein Werk zu hüten, abzuschlagen die Feinde aller Schattierungen, trenn zu sein und werden zu können für Adolf Hitler. Das ist das Befehl jener braunen Kameraden, die hier stehen! Dreierlei verlangte G. B. F. F. F. von denen, die in die Reihen der HJ aufgenommen werden wollten: Seid tapfer, stark und mutig; seht Euer Volk mehr als

Euch und seid treu dem Führer! Seid sanftmütig und dem Führer verschwooren und laßt Euch durch keine Macht der Erde von diesem Glauben und von dieser Treue reißt. Nur dann, wenn Ihr das erfüllt, seid Ihr die rechten Kameraden und tragt das braune Hemd in Ehren!

Das Fahnenlied der HJ und das Lied vom Sturmführer Wessel beschloßen die gewaltige Kundgebung.

Zur größten Überraschung und Freude der Dresdener Jungvolksmitglieder besuchte am Sonnabendmorgen Reichsstatthalter Generalleutnant Ruffmann das Jungvolk, das das Jungvolk anlässlich der Werbeaktion auf dem Marktplatz errichtet hatte. Die 6500 Kinder waren nicht nur stolz, dem Reichsstatthalter ihr Leben und Treiben im Lager zeigen zu können. In Begleitung des Reichsstatthalters besuchten sich Wirtschaftsminister Lenz, der Leiter der Landesstelle Sachsen des Ministeriums für Volkswirtschaft und Propaganda, G. Salzmann, Ministerialrat Lohr sowie von der Hitlerjugend Gebietsführer Busch, Stadtleiter Mädel, Gebietsjungvolksführer Jentzsch und Oberbannführer Seigel.

Frühschluß am Wochenende.

Die Fachgruppe Großhandel in der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront erläßt im Einvernehmen mit der Wirtschaftsgruppe Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel an die Betriebsführer des Elektro-, Radio- und Fahrradteile-Großhandels einen Aufruf, einheitlich für das gesamte Reichsgebiet ab 1. Mai d. N. den Wochenendschluß Sonnabends bis spätestens 15 Uhr einzuführen, nachdem in der weitestgehendsten Mehrzahl der Großhandlungen dieser Branchen eine einheitliche Regelung des Wochenend-Frühschlusses bereits durchgeführt ist. Das gleiche gilt für Fabriklager, Auslieferungslager und Fabrikvertrieber der Industrie, die sich dieser Regelung anschließen.

An den Einzelhandel und das Handwerk ergeht gleichfalls die Bitte, Waren, die zum Wochenende erfahrungsgemäß stärker gefragt werden, nicht erst am Sonnabend zu bestellen, sondern dem Großhandel durch rechtzeitige Auftragserteilung die Möglichkeit zu geben, diese Liefermengen am Freitag auszuführen.

Für den Kraftfahrzeugteile-Großhandel kann im Interesse der Motorisierung diese Regelung nicht voll durchgeführt werden und kann dort ab 15 Uhr ein Vereinfachungsdiens eingeführt werden, der bis ein Drittel der Gefolgschaft der einzelnen Betriebe umfassen darf.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 27. April 1935.

Der Spruch des Tages:

Jede Arbeit, mag sie hoch oder niedrig, besetzt oder unbelebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbedingung wahren Lebensglücks aufzufassen und in Ehren zu halten.

Zubilden und Gedenktage:

30. April.

1835 Der Tiroler Maler Franz von Steiner geb.
1895 Der Schriftsteller Gustav Freytag gest.
1929 Der Dichter Friedrich Hebbel gest.

Sonne und Mond.

30. April: S.-M. 4.33, S.-U. 19.23; M.-M. 3.05, M.-U. 16.32

Zum nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Arbeiter der Stirn und der Faust! — Heraus zur Großkundgebung am 1. Mai, an der der Reichsorganisationsleiter P. Dr. Sey die feierliche Verpflichtung der von Euch gewählten Vertrauensräte vornehmen wird! Anschließend wird der Führer zu seinen deutschen Arbeitern sprechen!

Nachmittags feiert Alt und Jung den Einzug des Frühlings auf dem Schützenhausplatz. Unser Festtag wird die Überwindung des Winters und den Einzug des Frühlings verkörpern. Alle Frühlingsbräuche und allerhand Belustigungen auf dem Festplatz werden allen die kleinlichen Alltagsorgen vergessen machen. NSDAP, Ortsgruppe Wilsdruff.

Appell an die Hausfrauen.

Gebt den Hausgehilfinnen den 1. Mai frei!

Der Tag der nationalen Arbeit ist der Feiertag des gesamten schaffenden Volkes. Die Hausgehilfinnen, die das ganze Jahr hindurch angetrennt tätig sind, sollen auch diesen Tag miterleben. Dazu bedarf es des Verständnisses, daß ein großer Teil von Hausfrauen bereits im letzten Jahre aufbrachte, indem sie ihre Hausgehilfinnen vom Dienst befreite. In diesem Jahre darf es keine verständnislose Ausnahmen geben.

Die „Reichsjahrgruppe Hausgehilfinnen“ in der Deutschen Arbeitsfront richtet an alle Hausfrauen die Bitte, ihren Hausgehilfinnen am 1. Mai Gelegenheit zu geben, diesen Feiertag gemeinsam mit den Millionen schaffender Deutschen der Stirn und der Faust erleben zu können. Die Erfüllung dieser Bitte ist eine innere Verpflichtung jeder Hausfrau, die das Wollen unserer Zeit versteht.

Die Verpflichtung des Vertrauensrates.

Das Reichsarbeitsministerium teilt im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volkswirtschaft und Propaganda und der Leitung der Deutschen Arbeitsfront mit:

Es besteht Veranlassung, noch einmal darauf hinzuweisen, daß das im Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit geforderte gemeinsame Geldlohn des Führers des Betriebes und der Vertrauensmänner im Betriebe selbst stattfinden muß, und zwar in der Regel am 1. Mai und dort, wo aus besonderen betrieblichen Gründen das Ergebnis an diesem Tage nicht abgeleitet werden kann, am 30. April oder 2. und 3. Mai. Unabhängig von diesem Geldlohn im Betriebe findet im Rahmen der Feiertagsfeier am Nationalfeiertag eine wellenartige Verpflichtung der Vertrauensräte statt, die vom Tempelhofplatz Feld aus im Rundfunk übertragen wird.

Hitlerjugend marschiert!

Jugend marschiert! Dumpe bröht die Trommel zum Gleichschritt der marschierenden Kolonnen. Dagegen erklingen Vaterlands- und frohe Marschlieder. Kameradschaft und Opferbereitschaft für das deutsche Vaterland sind die Hochziele, die auch das jüngste Mitglied der HJ, besetzt. In diesem Bewußtsein leisten sie der Führer treue Gefolgschaft. Aber noch nicht die gesamte deutsche Jugend hat sich der HJ, und dem Jungvolk eingereiht. Um die noch Absetzstehenden soll geworben werden, ihnen soll die Trommel Mahnerin sein, sich auch für den Dienst am Vaterland im Sinne Adolf Hitlers zu begeistern.

Im Rahmen der Werbe-Veranstaltungen war am Sonnabend der Aufbau eines Zelllagers sowie eine Kundgebung auf dem Marktplatz vorgesehen. Bei günstigen Wetter konnte sich dann auch ein frisch-fröhliches Lagerleben entwickeln. Mit Anbruch der Dunkelheit wurde zum Einmarsch in die Stadt gestellt und unter Vorantritt des Bonn-Rußengaus 208 nach dem Marktplatz marschiert. Dabeist nahmen die beteiligten Formationen Aufstellung zur Kundgebung. Dieselbe war umrahmt von Musik und Gesang sowie von Sprechchören. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Stabführers, dessen martige Worte allen Hörern viel zu sagen hatten: Niemand darf abseits stehen, Jeder muß sich für das Ganze einsetzen. Wir wollen lieber etwas erdulden, als es uns mühselos in den Schoß fallen zu lassen. Wir fordern den ersten Willen zur Tat. Alles andere ist Nebensache. Was wir tun, tun wir nicht für uns, sondern für Deutschland und für die Idee Adolf Hitlers. Wer nicht für die Hitlerjugend ist, ist gegen sie. Sechzig Millionen marschieren heute in der Hitlerjugend. Deutsches Mädel, deutscher Junge, reihe auch du dich ein! — Der Redner ging auch mit denen ins Gericht, die an den Einrichtungen der Hitlerjugend angeblich Beanstandungen haben, zu nörgeln. Er konnte unter Beweis stellen, daß der Dienst nicht unmaßig ausgedehnt wird. Die Freizeit der Jugend wird nicht beschränkt. Was allerdings von höherer Stelle befohlen wird, muß ausgeführt werden. Der Dienst kann auch nicht nach dem Willen einzelner durchgeführt werden. Und wenn die Jugend einmal Fehler macht, so ist das zu verzeihen, geschieht es doch meist nur im jugendlichen Übermut. Der Kundgebung schloß sich ein Werbemarsh durch die Straßen der Stadt an.

Rau, deutsche Jungen und deutsche Mädchen, tretet ein in die Reihen der HJ, und des Jungvolks, leistet Adolf Hitler treue Gefolgschaft, marschiert mit im gleichen Schritt und tritt, lernt Euer schönes deutsches Vaterland kennen und lieben. Aus jugendfrischen Reihen soll es freudig erklingen:

Unsre Fahne flattert uns davor,
Unsre Fahne ist die neue Zeit;
Und die Fahne führt in die Ewigkeit,
Da die Fahne ist mehr als der Tod!